Inhalt

	Seite:
Anleitung	4
Innenteil	5 - 6
Judentum	7 - 10
Christentum	11 - 14
Islam	15 - 18
Hinduismus	19 - 22
Buddhismus	23 - 26
Abschlusselemente alle Religionen	27 - 32

VORSCHAU

Weltreligionen entdecken & begreifen
Legekreis zu den Weltreligionen – Bestell-Nr. P15 014
VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion

Was ist eine Weltreligion?

Es ist nicht ganz einfach, genau zu sagen, was eine Weltreligion ist. Selbst Experten sind sich dabei nicht einig. Denn man muss sich dabei überlegen, nach welchen Merkmalen man entscheidet, ob eine Religion eine Weltreligion ist oder nicht. Kommt es darauf an, wie viele Menschen an eine Religion glauben? Und wie viele Menschen müssen an die eine Religion glauben, damit es eine Weltreligion ist oder nicht? Dann könnte es zum Beispiel passieren, dass eine Religion mit 400 Mio. Gläubigen eine Weltreligion ist und eine andere mit 350 Mio. aber nicht. Ist eine Religion auch nur dann eine Weltreligion, wenn es dazu eine feste heilige Schrift wie die Bibel oder den Koran gibt? Diese Fragen zeigen, wie schwierig es ist zu sagen, was genau eine Weltreligion ist. Deshalb sprechen auch viele nicht von den „Weltreligionen“, sondern von den „Religionen der Welt“.

VORSCHAU

Weltreligionen entdecken & begreifen
Legekreis zu den Weltreligionen – Bestell-Nr. P15 014
VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion

zur Vollversion

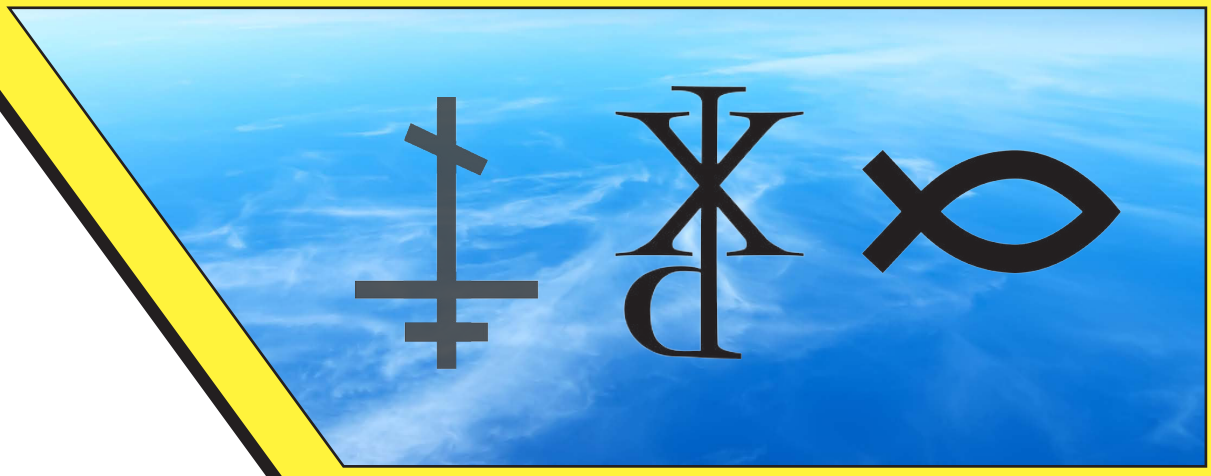
Geschichte und Ursprung

Das Judentum entstand vor über 3000 Jahren. Menschen, die dem Judentum angehören, werden Juden genannt. Das jüdische Volk entspringt aus dem Bund zwischen Abraham und Gott. Abraham meinte, dass es nur einen einzigen unsichtbaren Gott gibt. Abraham zog dann in Richtung Jerusalem. Isaak und sein Sohn Jakob führten danach den Bund mit Gott weiter. Doch es drohte eine Hungersnot und Jakobs Nachfahren flohen aus Kanaan (heutiges Palästina/Israel) nach Ägypten. Dort wurden sie zu Sklaven. Mose führte sie als das auserwählte Volk Gottes aus der Sklaverei und erhielt am Berg Sinai die Zehn Gebote. Nun kehrte das Volk Israel zurück in das Gebiet des heutigen Staates Israel. In Jerusalem entstand der erste Tempel, der für die Juden eine große religiöse Bedeutung hat.

Eine Religion - unterschiedliche Glaubensrichtungen

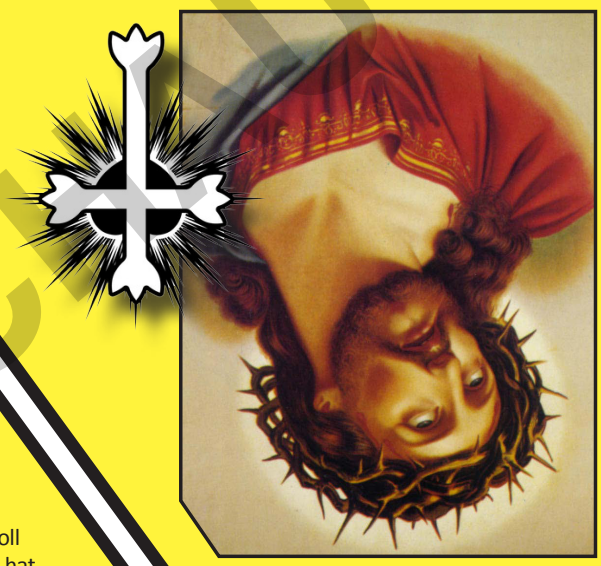
Auch beim Judentum gibt es verschiedene Glaubensrichtungen. Sie unterscheiden sich darin, wie stark man sich an die jüdischen Gesetze und Regeln hält. So gibt es zum Beispiel die orthodoxen Juden. Sie befolgen sehr streng die Thora und die Zehn Gebote. Sie denken, dass Frauen und Männer in der Synagoge getrennt beten sollen. Konservative Juden befinden sich sozusagen in der Mitte. Ihnen ist es wichtig, jüdische Bräuche und Regeln einzuhalten. Trotzdem sind sie offen für unsere moderne Welt. Dann gibt es noch die Reformjuden. Sie sehen die jüdischen Gesetze nicht als verpflichtend an. Auch haben bei ihnen die Frauen die gleichen Rechte wie die Männer.

VORSCHAU



Gotteshaus

Die Kirche ist das Gebetshaus der Christen. Am Sonntag und an Feiertagen läuten die Glocken und die Gläubigen gehen zum Gottesdienst in die Kirche. Dabei sehen die Kirchen von katholischen und evangelischen Christen oft sehr unterschiedlich aus. Die katholischen Kirchen sind meistens prunkvoller geschmückt. Nur männliche Priester halten die Messe. In der evangelischen Kirche können auch Frauen Pastor werden. Zuerst begrüßt der Pastor oder der Priester die Gemeinde. Dann werden Gebete gesprochen und Lieder gesungen. Als nächstes werden Geschichten aus der Bibel (= Lesungen) vorgetragen. Dann liest der Priester oder Pastor eine Stelle aus den vier Evangelien vor, die von Jesu Leben, Tod und Auferstehung erzählen. Anschließend hält der Priester eine Predigt. Dann kommt der Höhepunkt: Wein und Brot werden gewandelt. Das soll an das letzte Abendmahl erinnern, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Die Gläubigen erhalten nun die Hostien (das gewandelte Brot) und Wein oder Traubensaft (das gewandelte Blut). Dazu kommen sie nach vorne an den Altar. Das nennt man Abendmahl.



Feste

Das christliche Kirchenjahr enthält zwei große Festkreise: Der Weihnachtskreis und der Osterkreis. Sie sind in der katholischen und evangelischen Kirche fast gleich. Die evangelischen Christen feiern noch einige Feste in der Trinitatiszeit.

Weihnachtskreis:
Der Weihnachtskreis beginnt am 1. Advent. In der Adventszeit bereiten sich die Christen auf die Ankunft Jesu Christi vor. An Weihnachten erinnern sich die Christen dann an die Geburt von Jesus Christus. Zum Weihnachtskreis gehört auch das Fest der „Heiligen Drei Könige". Die Heiligen Drei Könige waren Sterndeuter aus dem Morgenland, denen ein leuchtender Stern den Weg zum Jesuskind in der Krippe zeigte.

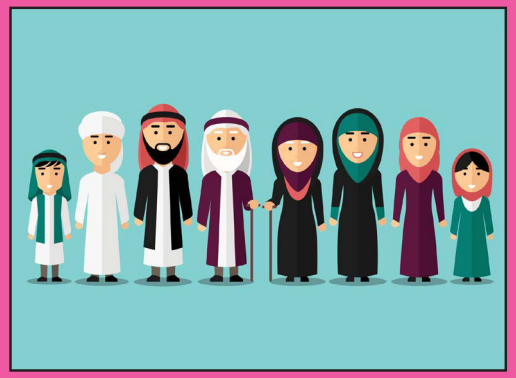
Osterkreis:
In den Osterkreis fällt zum Beispiel der Gründonnerstag. Man erinnert sich an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern nahm. Zum Osterkreis gehört auch der Karfreitag und Ostern. Man denkt an die Kreuzigung Jesu und seine Auferstehung. Auch Christi Himmelfahrt und Pfingsten fallen in den Osterkreis.

Trinitatiszeit:
Zur Trinitatiszeit gehören zum Beispiel der Dreifaltigkeitssonntag, Erntedank, der Buß- und Bettag und der Reformationstag. Am Reformationstag feiern die evangelischen Christen die Entstehung der evangelischen Kirche.

VORSCHAU

Weltreligionen entdecken & begreifen
Legekreis zu den Weltreligionen – Bestell-Nr. P15 014
VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion



Die heilige Schrift

Der Koran ist das heilige Buch der Muslime. Sie glauben, dass er die Worte Allahs enthält. Im islamischen Glauben überbrachte der Engel Gabriel Mohammed die Worte Gottes. Mohammed verbreitete sie dann. Aufgeschrieben wurden sie aber erst nach seinem Tod. So entstand der Koran. Er besteht aus 114 Kapiteln. Diese Kapitel nennt man auch „Suren“. Im Koran werden Geschichten von der Entstehung der Welt und Geschichten von den Propheten erzählt. Er enthält aber auch die religiösen Regeln. Der Koran wurde auf arabisch aufgeschrieben. Heute gibt es ihn zwar in allen Sprachen. Doch muslimische Kinder lernen, den Koran auf arabisch zu lesen. Dazu gehen sie auf eine Koranschule.

Gottheit

„Allah“ ist arabisch und bedeutet „Gott“. Die Muslime glauben, dass er der einzige Gott ist, der die Welt erschaffen hat. Der Islam ist also eine monotheistische Religion. Die Gebete beginnen meist mit den Worten „Allahu akbar“. Das bedeutet „Gott ist größer“. Im Koran, dem heiligen Buch der Muslime, stehen die 99 schönsten Namen Allahs. Jeder Name steht für eine andere Eigenschaft Gottes. So wird Allah zum Beispiel „Barmherziger“, „Gnädiger“ oder „Allmächtiger“ genannt. Den hundertsten Namen kennen die Muslime nicht. Außerdem glauben sie, dass man ihn nicht aussprechen kann. Viele Muslime verwenden eine Gebetskette, um die 99 Namen Allahs beim Gebet zu sprechen.

Probeseite

zur Vollversion
netzwerk lernen

Gottheit

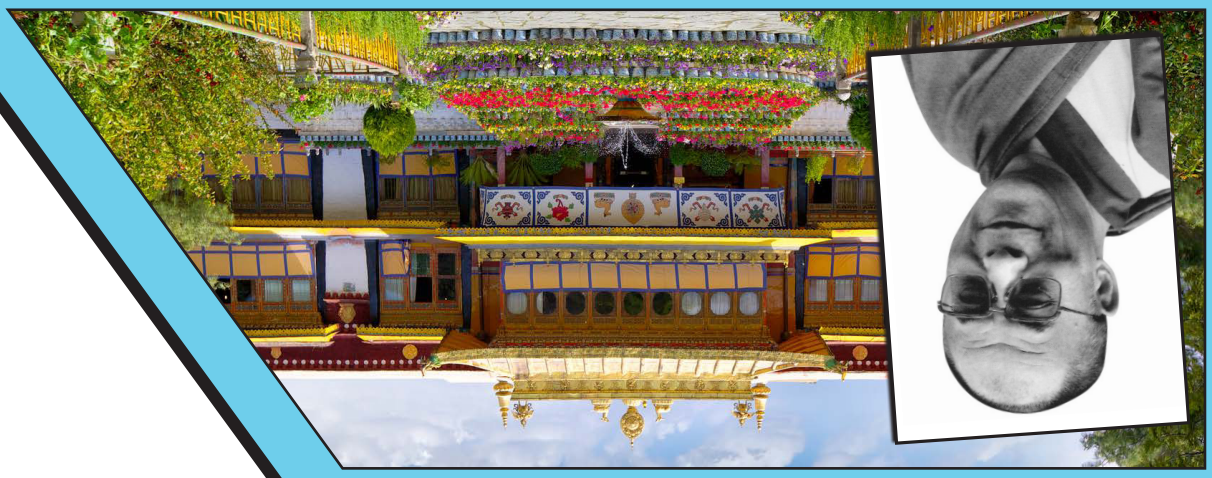
Der Hinduismus ist eine polytheistische Religion. Das bedeutet, dass Hindus nicht nur an einen einzigen Gott, sondern an mehrere Götter glauben. Der wichtigste Gott ist Brahma. Er ist das erste Lebewesen auf der Erde und hat die Welt erschaffen. Er wird mit vier Köpfen dargestellt. Sie blicken in alle vier Himmelsrichtungen. Brahma ist jedoch kein wirklicher Gott. Er ist eine „göttliche Kraft", die alles lebendig macht. Drei andere wichtige Götter im Hinduismus sind: „Vishnu", der Gott der Güte und der die Welt erhält, „Shiva", der Gott der Gegensätze, der das Alte zerstört, damit Neues auf der Welt entstehen kann und „Shakti", die Göttin der Ur-Energie. Daneben gibt es noch viele andere Götter. Die meisten Hindus glauben aber nur an einen der drei Götter. Viele Hindus glauben auch an Avataras. Das sind Gottheiten, die wie ein Mensch oder ein Tier aussehen. Dazu gehört zum Beispiel „Ganesha". Er hat einen Elefantenkopf.

Die heilige Schrift

Die ältesten heiligen Schriften im Hinduismus sind die Veden (= Wissen). Sie entstanden vor ungefähr 3500 Jahren. Die Veden enthalten uralte Erzählungen über Götter und Lieder, die früher von Priestern gesungen wurden. Das Wissen der Veden durfte nur an ganz bestimmte Schüler weitergegeben werden. Erst im 5. Jahrhundert n. Chr. wurden die Veden aufgeschrieben. Heute zählen die Lehren der Upanishaden (= Sitze zu Füßen deines Lehrers) zu den wichtigsten heiligen Schriften. Sie sind ein Teil der Veden. Die Lehrer geben darin den Menschen ihr Wissen über den Kreislauf von Leben und Tod weiter. Die Bhagavadgita (= Gesang des Erhabenen) ist die bekannteste heilige Schrift der Hindus. Sie gilt als die Bibel der Hindus. Mahatma Gandhi nutzte sie täglich und hatte sie immer dabei. In schwierigen Situationen las er darin.

LEOHSCHULE

netzwerk lernen
zur Vollversion



Gotteshaus

Buddhisten beten vor allem zu Hause. Dort haben viele eine eigene kleine Statue von Buddha. Sie setzen sich barfuß davor auf den Boden und meditieren oder beten. Manchmal besuchen auch die Mönche aus den Klöstern die Menschen in ihren Häusern und beten mit ihnen. Diese Mönche dürfen auf Stühlen sitzen. Sie beten dann gemeinsam. Beliebte Opfer sind dabei Weihrauch, Lotusblüten und Kerzen. Eines der wichtigsten Gebete ist die „Dreifache Zufluchtnahme“: „Ich nehme meine Zuflucht zum Buddha! Ich nehme meine Zuflucht zur Lehre! Ich nehme meine Zuflucht zur Gemeinde!“ Als Buddhist kann man auch einen Tempel besuchen und dort gemeinsam beten und meditieren. Buddhistische Tempel sind meistens auch der Wohnort für Mönche und Nonnen. In diesen Klöstern leben sie streng nach der Lehre Buddhas.

Feste

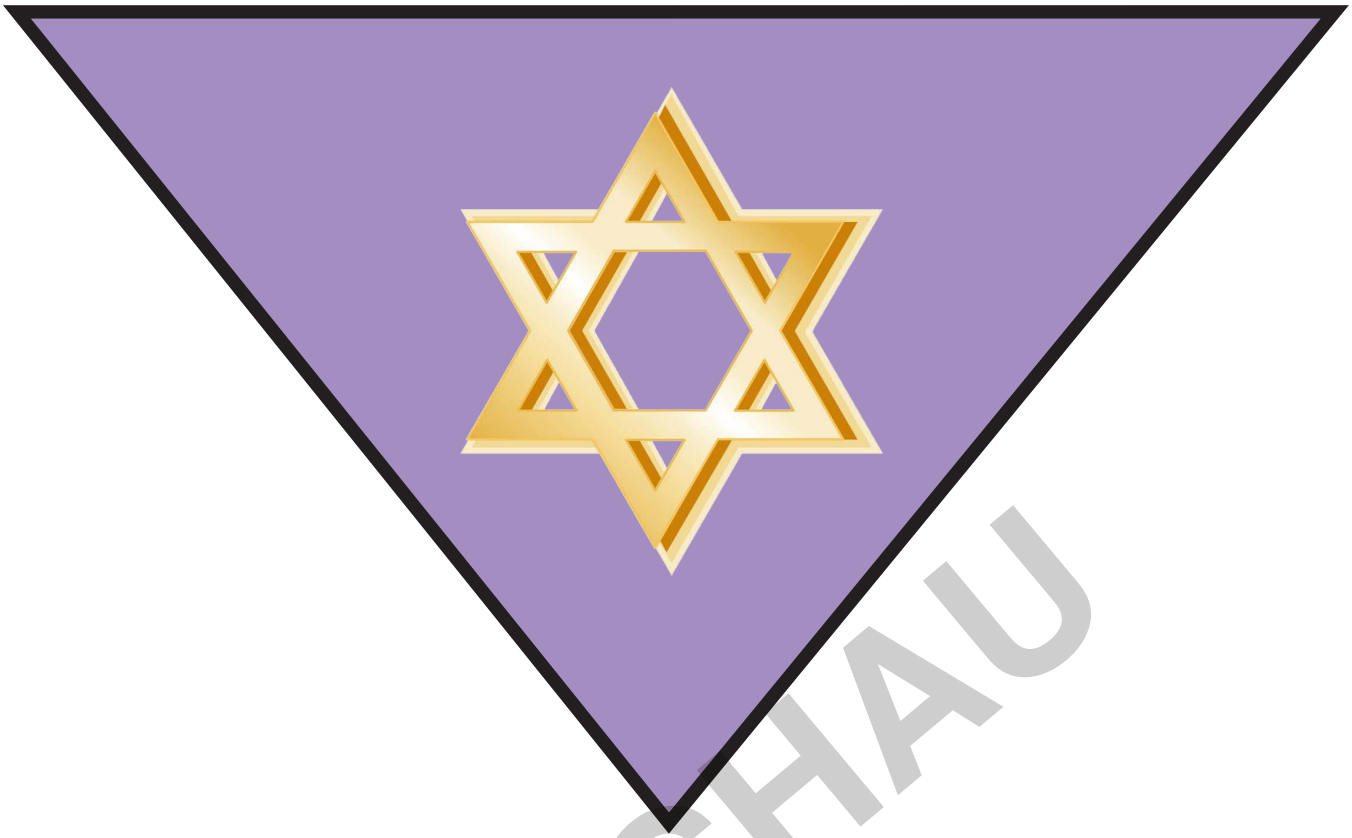
Der Dhammacakka-Tag findet im Juli statt. Die Buddhisten feiern dann das erste Drehen des Dharma-Rades. Das Fest soll an die erste Rede Buddhas erinnern, nachdem er zur Erleuchtung gelangt war.

Viele buddhistische Länder feiern das Neujahrsfest. Besonders bekannt ist Losar, das tibetische Neujahrsfest. Es findet im Februar oder März statt. Tibetische Buddhisten führen dann Maskentänze auf.

Vesak ist das größte Fest bei den Buddhisten. Gefeiert wird die Geburt Buddhas, seine Erleuchtung und dass er ins Nirwana eingegangen ist. Es findet im Mai statt. An diesem Tag wird besonders viel gebetet und Tiere stehen unter einem besonderen Schutz.

Weltreligionen entdecken & begreifen
Legekreis zu den Weltreligionen – Bestell-Nr. P15 014
VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion



VORSCHAU

Weltreligionen entdecken & begreifen
Legekreis zu den Weltreligionen – Bestell-Nr. P15 014
VERLAG

netzwerk lernen

zur Vollversion

Der Davidstern

Der Davidstern hat sechs Zacken und ist nach König David benannt. Heute ist er eines der wichtigsten Symbole des Judentums. Eigentlich ist der Stern kein jüdisches Symbol. Erst im 16. Jahrhundert benutzte die jüdische Gemeinde in Prag diesen Stern für ihr Wappen. Heute befindet sich auch auf der israelischen Flagge ein Davidstern. Es gibt auch noch andere Symbole für das Judentum. Zum Beispiel die Menora. Das ist ein Kerzenleuchter mit sieben Armen. Die Form des Kerzenständers sieht aus wie die Form eines Mandelbaums. Auch im Tempel in Jerusalem gab es früher einen solchen Kerzenleuchter. Er gilt als Zeichen der Erleuchtung und als Symbol für Gott. An bestimmten Festen stellen Juden die Menora an ihr Fenster. Damit wollen sie andere an das Fest erinnern. Sie wollen auch zeigen, dass sie zu ihrem Glauben stehen.

VORSCHAU

Das Kreuz

Das Kreuz ist das wichtigste Symbol des Christentums. Es erinnert die Christen daran, dass Jesus für sie am Kreuz gestorben ist. Deshalb gibt es in jeder christlichen Kirche mehrere Kreuze. So gibt es oft ein großes Kreuz über dem Altar. Das können alle Gläubigen gut sehen. Aber auch der Grundriss einer Kirche hat oft die Form eines Kreuzes. Ein anderes Symbol für das Christentum ist der Fisch „Ichthys“. ICHTHYS (griechisch: „ἰχθύς) kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Fisch“. Das Symbol des Fisches steht für zwei Dinge: Es erinnert an das Fischen im See von Galiläa (Mk. 1,17). Man kann aus dem Wort auch so etwas wie ein Glaubensbekenntnis ablesen. Jeder Buchstabe des griechischen Wortes bildet den Anfangsbuchstaben eines neuen Wortes:

ΙΗΣΟΥΣ	**–**	**Iēsous**	**–**	**„Jesus“**
ΧΡΙΣΤΟΣ	**–**	**Christós**	**–**	**„Christus“ („der Gesalbte“)**
ΘΕΟΥ	**–**	**Theoú**	**–**	**„Gottes“**
ΥΙΟΣ	**–**	**Hyiós**	**–**	**„Sohn“**
ΣΩΤΗΡ	**–**	**Sōtér**	**–**	**„Retter“, „Erlöser“**

Weltreligionen entdecken & begreifen
Legekreis zu den Weltreligionen – Bestell-Nr. P15 014
VERLAG

netzwerk lernen
zur Vollversion